

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Datum	Mittwoch, den 01. September 2010	Unterkunft	Al Vecchio Ponte
Routenverlauf	Casera Podestine – Forcella Caserata – Sentiero 398 – Lago de Ciul – Canale di Meduna – Tramonti di Sopra	Telefon	0427/869120
		Preis	25 € Ü
Tiefster Punkt	Irgendwo	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Irgendwo	Frühstück	
Distanz	36 km	Abendessen	
Höhenmeter	↑ 1130 m ↓ 1800 m	Preis/Leistung	☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

12. Tag

Der Tag beginnt für uns heute bereits um zwei Uhr in der Nacht. Elisabeth wird nicht durch das sanfte Brummen ihres Handys geweckt, sondern durch ein markerschütterndes Gebrüll. Ich bin bereits zehn Sekunden länger wach.



Ein heftiges Rascheln hatte mich geweckt. Sofort war mir klar, dass irgendein größeres Tier durch die nicht richtig schließende Tür hereingekommen sein musste und sich jetzt über unsere im Erdgeschoss liegenden Essensvorräte hermachte. Bär oder Wildschwein stehen als potenzielle Kandidaten zur Auswahl.

In diesem Fall gibt es für den kühl denkenden Mann nur eine der Situation angepasste Reaktion: in Panik ausbrechen und zu schreien beginnen.

Ich erkläre Elisabeth kurz die Situation. Gespannt halten wir die Luft an, um zu

lauschen. Kein Geräusch ist wahrzunehmen. Erst als Elisabeth sich bewegt, ist das Rascheln wieder deutlich zu hören. Es ist ihr Schlafsack. Die Dachkonstruktion verstärkt das Geräusch und es ist nicht mehr festzustellen, aus welcher Richtung es kommt.

Beim Frühstück beklagt Elisabeth Schlafstörungen, hervorgerufen durch das nach dem Vorfall andauernde Rascheln meines Schlafsacks. Unsere Essensvorräte liegen unangetastet auf dem Tisch neben dem Eingang. Die Tür ist geschlossen.

Die heutige Etappe bringt uns erst einmal ein gemütliches Tragestündchen hinauf zum zweiten hier liegenden Ricovero. Die Hütte wäre wohl ebenfalls top gewesen. Auf jeden Fall liegt sie sehr hübsch mitten in einer Wiese direkt unter der Forcella Caserata.

Am höchsten Punkt lassen wir uns in das Gras fallen und machen Pause. Es besteht kein Grund zur Hektik. Noch ist es früh am Vormittag. Vor uns liegt eine sehr lange Abfahrt durch ein ebensolches Tal. Besonders schwierig kann der Weg nicht sein. Auf der Karte ist zu sehen, dass er immer knapp

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden



über dem Talgrund auf der linken Seite läuft. Nach einigen Kilometern werden wir einen Stausee erreichen und einige weitere Kilometer an dessen Ufer entlang fahren. Erst nach der Staumauer geht es nochmal ein weiteres langes Stück bergab. Nach geschätzten 25 Kilometern Abfahrt sollten wir das Haupttal bei Tramonti di Sopra erreichen. Dort ist die Mittagspause vorgesehen. Nachmittags wollen wir dann den nächsten, ebenfalls nicht besonders hoch liegenden Pass in Angriff nehmen und auf San Francesco im Arzino-Tal zusteuern.

Wir sind noch mitten in der Pause, als uns zwei Stimmen aufschrecken. Mit allem möglichem hätten wir gerechnet, aber

nicht damit, dass hier plötzlich Wanderer auftauchen. Nach kurzem Gruß biegen die Beiden rechts ab und verschwinden im weglosen Gelände, das hinauf zu einem der umliegenden Gipfel führt.

Elisabeth packt schon einmal ihre Protektoren aus. Ich wage einzuwenden, dass ja noch gar nicht sicher sei, dass wir hier schon fahren könnten. Tatsächlich haben wir gleich auf den ersten Metern das Problem, dass sich der Pfad spurlos im Wald auflöst. Ich lasse das Rad liegen und suche nach dem Weg.

Nach zehnmütigem Kampf gegen Latschen und Gestrüpp weiß ich, dass wir gar nicht am Pass waren, sondern fünfzig Meter rechts davon. Auf dem jetzt richtigen Pfad sitzen wir auf und rollen los. Es dauert nicht lange und der Weg verliert auch hier seine deutliche Ausprägung. Das viele Laub hat zusammen mit herumliegenden Ästen die Spuren verwischt. Wenigstens sind alle fünfzig bis hundert Meter etwas ausgeblichene Markierungen an den Bäumen.

Ich bin froh, das Schaltwerk noch nicht gewechselt zu haben. Das hier ist genau das Gelände, um sich einen Ast in den Antrieb zu ziehen. Das nagelneue Schaltwerk im Rucksack gibt mir ein gutes Gefühl.

Da es meistens schräg zum Hang läuft, ist es schwierig, das Rad in der Spur zu halten. Nach zehn oder fünfzehn Minuten geben wir das Fahren auf. Zu Fuß geht es genauso schnell, aber weniger riskant.

Als wir gut fünf Stunden später nach der Überquerung einer riesigen Hängebrücke den Stausee erreichen, haben wir gerade die Hälfte der Strecke bis Tramonti hinter uns. Eine der nervigsten und längsten Abstiege unserer Radlerkarriere liegt hinter uns. Die Fußgelenke schmerzen vom stundenlangen Gehen entlang eines immer zur selben Seite geneigten Hanges.



Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Dutzende von Gegenanstiegen haben wir jeweils nach Durchquerung von Taleinschnitten jeder Größe hinter uns gebracht.

Bis zum Stausee sind wir insgesamt kaum zwanzig Minuten im Sattel gesessen. Gut vier Stunden haben wir geschoben und getragen. Der Rest war Pause an einem idyllischen Uferplätzchen mit Verarztung meiner immer übler aussehenden Brandwunde. Schön und wild ist es hier schon. Alleine möchte ich hier nicht unterwegs sein. In diese gottverlassene Gegend kommt sicher nur selten jemand. Man wird wohl eher einen Bären treffen als einen anderen Radler.



Nach der Hängebrücke kommt zur Besänftigung unserer zermürbten Gemüter ein hübscher und ebener Pfad. Fast immer fahrend können wir endlich



etwas schneller Strecke machen. Aus unserem Mittagsziel ist mittlerweile das Tagesziel geworden. Ich bin allerdings skeptisch, ob wir es überhaupt bis zum Abend nach Tramonti schaffen werden.

An der engsten Stelle des Tales liegt die riesige Staumauer. Der Staumauerwärter ist offenbar zuhause. Zumindest steht ein Geländewagen vor dem Häuschen. Die Zufahrt hierher verschwindet auf der anderen Talseite in einem Tunnel, der nach Süden führt. Wir bleiben auf Ostkurs. Ein kleiner Durchschlupf an der rechten Seite der Staumauer bringt uns wieder auf den Pfad.



Nur eineinhalb Stunden später und damit deutlich früher als von mir befürchtet, parken wir unsere Räder vor dem Rathaus von Tramonti di sopra. Der letzte Teil der Abfahrt hat uns etwas entschädigt.

Auch hier gab es Schiebestücke und Gegenanstiege. Meist war der Trail aber vergnüglich zu befahren. Diese auch landschaftliche schöne Strecke würden wir im Gegensatz zum ersten Teil jederzeit

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

noch einmal wiederholen. Wir würden dazu als Zufahrt aber vorzugsweise die ein Tal weiter südliche Strecke nehmen und dann durch den Tunnel zur Staumauer queren.



Das Rathaus mit der darin integrierten Touristeninfo ist um viertel vor sechs Uhr bereits geschlossen. Am Prospektständer fische ich einen Flyer heraus, der eine Übernachtungsmöglichkeit anpreist. Die darin enthaltene Adresse ist im Ortsplan meines GPS nicht zu finden. Elisabeth erkundigt sich bei zwei älteren Damen, die gerade vorbeispazieren. Die Beiden zögern für meinen Geschmack etwas lange mit der Wegbeschreibung und schicken uns dann in nördliche Richtung. Etwa einen Kilometer außerhalb des Ortes soll das von uns gesuchte Haus stehen.

Wir geben Druck auf die Pedale. Nach etwa zwei Kilometern kommen auch mir langsam die Zweifel, die Elisabeth bereits nach einem Kilometer hatte. Hier kommt wohl nichts mehr. Wir drehen um.

Auf der leicht fallenden Straße sind wir schnell wieder zurück. Diesmal halten wir uns in südliche Richtung. Nur fünfhundert Meter hinter dem unteren Ortsschild ist das Ziel. Die beiden Damen hatten leider rechts mit links verwechselt. Das passiert mir auch manchmal.

Ein Schild weist eine Auffahrt zu einem Bauernhof hinauf. Dieser sieht genauso aus, wie die Zimmervermietung auf dem in meiner Hosentasche steckenden Flyer. Vor dem Anwesen lümmelt ein Schäferhundmischling herum. Als er mich kommen sieht, macht er etwas völlig Unerwartetes. Er springt auf, rennt zu seiner Hundehütte unter der Treppe und verschwindet darin. Es sieht so aus, als ob hier einer noch mehr Angst vor Zweibeinern hat, als ich vor Hunden.

Wenigstens flüchten die beiden ebenfalls vor dem Haus stehenden älteren Damen nicht auch. Andererseits schenken sie uns zuerst aber auch keine große Beachtung. Sie sind mit dem Saubermachen von großen Töpfen beschäftigt. Ich spreche die Jüngere von beiden an und erkundige mich, ob sie ein freies Zimmer hätten. « Eigentlich nicht » meint die Angesprochene.

Ich winke mit dem Flyer. « Ja, eine Ferienwohnung gäbe es schon. » meint sie darauf.

Das weitere, etwas zähe Frage-und Antwort-Spiel ergibt schließlich, dass sie mit ihrer Tochter telefonieren müsse, da dieser die Wohnung gehöre. Schließlich



Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

werden wir aufgenommen. Abendessen oder Frühstück gibt es aber keines, da Oma und Uroma betuern, dass sie nichts zu Hause hätten.



Da auch wir keine Vorräte mehr haben, lasse ich mir erklären, wo ich um diese Tageszeit noch etwas einkaufen kann. Die Oma meint, dass ich sowohl in Tramonti di Sopra als auch in Tramonti di sotto einen Laden finden würde. Da wir vorhin im oberen Ort keinen offenen Laden gesehen haben, versuche ich es lieber im unteren Ort. Elisabeth bezieht in der Zwischenzeit unser heutiges Domizil und die beiden Damen unsere Betten.

Da es kräftig bergab geht, bin ich schnell am Ziel. Selbst den Laden finde ich auf Anhieb und auch das Schild in der Tür auf dem steht, dass der Urlaub noch bis übernächste Woche dauert. Ein Nachbar erklärt mir, dass es hier zwar kein weiteres Geschäft gäbe, aber in Tramonti di Mezzo wäre auch ein kleiner Laden.

Ich rausche wieder los. Immerhin ist es schon viertel vor sieben Uhr. Nicht, dass zum nächsten Glockenschlag die Öffnung endet. Das Örtchen liegt deutlich weiter oben am Berg. Nicht nur der Höhenmesser, sondern auch mein Puls steigt schnell an.

Tramonti di Mezzo ist unverkennbar nicht gerade eine Geschäftsmetropole. Der erste Passant schickt mich gleich weiter nach Tramonti di Sopra. Es ist schon kurz nach sieben Uhr, als auch dieses Ortsschild an mir vorüberzieht. Das große Dorf misst vom unteren zum oberen Ortsende locker einen Kilometer. Ein offenes Geschäft kommt mir aber auf der ganzen Strecke nicht unter.

Auf dem Rückweg vom oberen Ortsende taucht ein älterer Herr mit Spazierstock auf. Er erklärt mir, wo sich der Laden befindet. Ich bräuchte mich allerdings gar nicht zu beeilen, da erst wieder in zwölf Stunden geöffnet würde. Am Mittwoch Nachmittag sei immer geschlossen. Eine halbe Stunde Raserei hat also nichts gebracht. Ich rolle zurück zum Ausgangspunkt.

Die Oma ist sichtlich geknickt, als sie von meiner Odyssee erfährt. Schließlich findet sie in ihrer Küche noch eine Packung Nudeln und zwei große Semmeln. Am Ende fragt sie Elisabeth, ob wir auch etwas Käse möchten. Da sie dies bestätigt, muss sie nochmal mitgehen.



Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Fünf Minuten später kommt sie mit einem großen Paket zurück. Darin befindet sich ein Kilo Käse. Dieser stammt keineswegs aus dem Küchen-Kühlschrank. Elisabeth erzählt mir, dass sie gerade in der Käserei war, die Oma und Uroma betreiben. Dort befanden sich noch viele Käselaike.



Während unser Nudelwasser in der Küche unserer Ferienwohnung kocht, leisten uns die beiden Hausherrinnen Gesellschaft. Ich lasse mittlerweile meinen dritten Espresso durch das kleine Maschinchen laufen, um Puls und Blutdruck auf Trab zu halten. Oma und Uroma lassen sich dabei von unserer Reise erzählen. Die Beiden sind gut drauf und machen ihre Späße. Obwohl sie schon ihr ganzes Leben hier wohnen, kennen sie Gegend unserer heutigen Etappe kaum. Immerhin ist ihnen aber sofort klar, dass man oberhalb des Stausees nicht radeln kann.